

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 101 (2007)

Heft: 2

Rubrik: Aktualitäten aus den Gehörlosenfachstellen in der Ost- und Innerschweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aktualitäten aus den Gehörlosen-fachstellen in der Ost- und Inner-schweiz



Das Team der Beratungsstelle St. Gallen:

Von links nach rechts: Liliane Hausammann, Verena Gamper, Erna Hagen (gehörlos) und Judith Boscardin

Wie geht es mit den St. Galler Treffs weiter? Der Arbeitsalltag der Fachstelle für Gehörlose St. Gallen wird von finanziellen Sorgen geprägt.

Die Fachstelle St. Gallen ist zuständig für die Betreuung von hörbehinderten Menschen und ihren Angehörigen sowie weiteren Bezugspersonen in der Region Ostschweiz mit den Kantonen St. Gallen, Thurgau, den beiden Halbkantonen Appenzell, Glarus und Teilen von Graubünden. Die Mitarbeiterinnen der Fachstelle setzen sich für die Interessenwahrung der hörbehinderten Menschen wie z. B. in den Bereichen Ausbildung, Beruf, Wohnen, Freizeit und Finanzen ein. Das Beratungsteam rund um die

Fachstellenleiterin, Liliane Hausammann, besteht aus einer gehörlosen und zwei hörenden Mitarbeiterinnen, die für die sehr anspruchsvollen und vielfältigen Arbeiten bestens qualifiziert sind.

Neue Dimension für den Begriff „Service Public“

Der Begriff „Service Public“ ist allgegenwärtig. Alle Bewohnerinnen und Bewohner der Schweiz wollen von bestmöglichen und vor allem kundennahen Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung, der Post, der Schulen und vielen anderen Dienstleistungsanbietern profitieren und so einfach wie möglich Gebrauch machen und laufen

Sturm, wenn der Schulweg vielleicht einmal etwas länger ausfällt oder der Gang in eine „Amtsstube“ mit einigen Minuten Wartezeit verlängert wird. Wie sieht aber die Situation bei den hörbehinderten Menschen in unserem Land aus? Liliane Hausammann berichtet: „Alle Beratungsgespräche finden ausschliesslich auf der Beratungsstelle in St. Gallen statt. Aus finanziellen Gründen wäre es undenkbar, dass wir bei den hilfesuchenden Menschen vor Ort unsere Dienstleistungen anbieten können. Die Kundinnen und Kunden müssen oftmals von sehr weit zu uns nach St. Gallen kommen. Eine Ausnahme gibt es. Viele hörbehinderte ältere Menschen leben im Alters- und Pflegeheim Haus Vorderdorf in Trogen. Dort besuchen wir unsere in diesem Heim wohnhaften Klientinnen und Klienten. Gerade bei den Seniorinnen und Senioren müssen oftmals aus vielfältigen Gründen vormundschaftliche Massnahmen, sogenannte Altersbeistandschaften, errichtet werden und so können wir unsere Dienstleistungen in Zusammenarbeit mit den zuständigen vormundschaftlichen Behörden optimal einbringen. Die durch die Behörden angeordneten Massnahmen werden aber von uns nicht als Mandatsinhaberinnen selber wahrgenommen. Leider wird dieser wichtige Teil unserer Arbeit auch nicht finanziell abgegolten bzw. wir können unsere Dienstleistungen nicht weiter verrechnen.“

Angespannte finanzielle Situation

Im Vorwort des 46. Jahresberichts 2005 der Fachstelle für Gehörlose Sozialberatung schreibt der Vorsitzende der Betriebskommission, Dr. Heinz Güttinger, dass im Berichtsjahr die Aufwendungen der Fachstelle, wie in den Vorjahren, nicht durch die gesetzlichen Beiträge des BSV (Bundesamt für Sozialversicherung) und durch die erhaltenen Spenden von Privatpersonen und Institutionen vollständig gedeckt werden, so dass erneut der Betriebsfonds zur Finanzierung der Kostenunterdeckung herangezogen werden musste. Dank einem strengen Sparregime und geschicktem Einsatz der verfügbaren Mittel konnte das

Alters- und Pflegeheim
Haus Vorderdorf in Trogen



Defizit jedoch etwas reduziert werden. Die Betriebskommission ist sich des zukünftigen Finanzierungsproblems bewusst und sucht derzeit nach Lösungen.

Liliane Hausammann erklärt: „Erfreulicherweise fällt das für das Jahr 2006 budgetierte Defizit von ca. Fr. 75'000.— (budgetierter Jahresaufwand von ca. Fr. 330'000.—) wesentlich geringer aus, als angenommen wurde. Für das laufende Jahr muss aber mit einem nochmaligen und vor allem markanten Fehlbetrag gerechnet werden. Dies führt schlussendlich zu einem weiteren Kapitalverzehr des arg gebeutelten Betriebsfonds. Die Gründe für diese wirklich belastende Situation liegen primär darin, dass lediglich ca. 63% der anfallenden Gesamtkosten über Leistungen des BSV, basierend auf dem Art. 74 IVG, generiert bzw. beschafft werden können. Die ungedeckten Leistungen müssen somit über Spenden, Sammlungen, Legate oder anderen Zuwendungen abgedeckt bzw. beschafft werden. Vor diesem angespannten finanziellen Hintergrund soll nach der Pensionierung von Frau Erna Hagen das 25%-ige Teilzeitpensum, gemäss Beschluss der Betriebskommission, welcher ohne Rücksprache mit mir gefällt wurde, ersatzlos gestrichen werden. Sollte dies tatsächlich in der Region Ostschweiz Realität werden, würde das so wichtige Dienstleistungsangebot mit einer gehörlosen Sozialbetreuerin mit einem Schlag wegfallen und könnte den betroffenen Menschen sodann nicht mehr angeboten werden. Zurzeit wird intensiv nach neuen Finanzierungsideen gesucht, damit auch in Zukunft die bestehenden Dienstleistungen zur Verfügung stehen und angeboten werden können.“

Beratungsgespräche sind sehr zeitintensiv

Liliane Hausammann betont: „Beratungsgespräche mit gehörlosen oder hörbehinderten Menschen sind sehr intensiv und dauern einfach viel länger als bei Hörenden. Gehörlose Menschen sind nicht einfach Menschen minus Gehör, es geht um viel mehr. Viele Defizite sind vorhanden und es liegt deshalb auf der Hand, dass der Beratungsaufwand enorm ist. Bei älteren Menschen braucht es noch viel mehr an zeitlichen Ressourcen, um etwas für die Betroffenen zu erarbeiten. Aber auch bei den jüngeren Menschen, die sich zum Beispiel in einer problematischen Job-Situation befinden, brauchen wir heute sehr viel Zeit, um zusammen griffige Lösungen

umzusetzen. Das eigentliche Hauptproblem in der täglichen Arbeit ist der erschwerte Zugang zur Kommunikation und das Fehlen von wichtigen (Lebens)Grundlagen, so dass der Aufwand sehr gross ist, bis von den Hilfesuchenden wirklich alles verstanden wird. Vor diesem Hintergrund ist es einfach sehr wichtig, dass auf der Fachstelle eine gehörlose Mitarbeiterin zur Verfügung steht, welche die Bedürfnisse der Betroffenen bzw. der Gehörlosengemeinschaft in der Ostschweiz bestens kennt.“

Das Team der Fachstelle und ihre KlientInnen

Auf der seit dem Jahr 1942 existierenden (ehemalige Beratungsstelle für Taube und Schwerhörige) und unter der heutigen Trägerschaft vom St. Gallischer Hilfsverein für gehör- und sprachgeschädigte Kinder und Erwachsene stehenden Fachstelle arbeiten aktuell 4 Mitarbeiterinnen.

Liliane Hausammann, Stellenleiterin / dipl. Sozialarbeiterin FH - 100%

Verena Gamper, dipl. Sozialarbeiterin FH - 60%

Judith Boscardin, Sekretärin - 50%

Erna Hagen, gehörlos, Sozialbetreuerin für gehörlose SeniorInnen - 25%

Im Jahr 2006 betreute das Team insgesamt 124 Klientinnen und Klienten inklusive 21 Schülerinnen und Schüler von der Sprachheilschule St. Gallen. Die Hauptaufgabengebiete in der Erwachsenenbetreuung umfassten im Wesentlichen Hilfestellungen bei der Stellensuche und der Problematik rund um die Arbeit im weitesten Sinne sowie während der Lehrlingsausbildung, Beratung in Zusammenhang mit der Errichtung von vormundschaftlichen Massnahmen ohne eigene Mandatsführung und Hilfestellungen bei den Betroffenen, die von der Sozialhilfe unterstützt werden mussten.

[rr]

Wünsche für die Zukunft

Liliane Hausammann meint: „Ja, ich habe Wünsche für die Zukunft.“ Sie möchte, dass sich bei ihr viele zuverlässige hörende und vor allem gehörlose Menschen melden, die bereit wären, sich in der Freiwilligenarbeit zu engagieren, damit die Fachstelle auch weiterhin die wichtigen Anlässe „SeniorInnen-Nachmittag“ und „gemeinsam statt einsam“ anbieten kann. Sie unterstreicht: „Aber ganz wichtig ist mir, dass die zukünftige Finanzierung der Fachstelle langfristig sichergestellt werden kann, damit die Betroffenen des grossen Einzugsgebiets der Region-Ostschweiz auch weiterhin optimal betreut werden können.“

Aufruf:

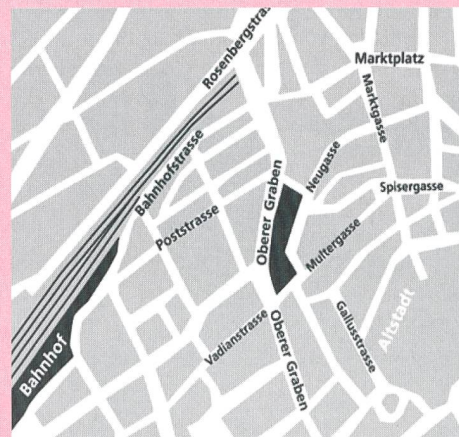
Freiwillige, die für gehörlose SeniorInnen Anlässe wie „SeniorInnennachmittag“ bzw. „gemeinsam statt einsam“ durchführen möchten, melden sich bitte direkt bei Frau Liliane Hausammann, Oberer Graben 11, 9000 St. Gallen.

Telefon: 071 222 93 53

Telefax: 071 222 05 01

E-Mail:

gehoerlosenfachstelle.st.gallen@bluewin.ch



Situationsplan der Beratungsstelle:
Oberer Graben 11 in St. Gallen

